

„Die Betroffenen sind unendlich dankbar“

Krebsberatungsstelle verzeichnet steigenden Bedarf an Gesprächen. Große Freude über Fördergeldzusage

Schwarzwald-Baar – Das Team der psychosozialen Krebsberatungsstelle im Gesundheitsamt des Schwarzwald-Baar-Kreises ist seit einem Vierteljahr in seiner endgültigen Zusammensetzung komplett. Passend dazu ging jetzt der erste Förderbescheid ein, der immerhin knapp 40 Prozent der Kosten der Beratungsstelle für die kommenden drei Jahre sichert.

Die Beratung unter Coronabedingungen ist zwar derzeit stark eingeschränkt, berichtet Psychoonkologin Susanne Schreiber, doch steige der Bedarf trotz eines kleinen Rückgangs im ersten Lockdown vor einem Jahr kontinuierlich. Mit 200 Erstkontakten im ersten Quartal 2021 habe sich diese Zahl innerhalb Jahresfrist inzwischen fast verdoppelt – vor einem Jahr waren es 107 Erstkontakte.

Fast immer entwickeln sich daraus konkrete Anliegen mit jeweils drei bis vier Gesprächen. Die Menschen wünschten sich in den meisten Fällen einen unmittelbaren persönlichen Austausch, was die Beratungsstelle auch in immerhin 30 bis 40 Prozent der Fälle unter Einhaltung entsprechender Hygienevorgaben umsetzen könne. Die übrigen Beratungen finden online oder telefonisch statt, so Susanne Schreiber.

Besonders entlastend für die Betroffenen sei die Erfahrung, dass die Beratung kostenlos angeboten werde und keinerlei Einschränkungen unterwor-



Sie sind für Menschen mit einer Krebserkrankung und ihre Angehörigen da: Von links: Daniel Bass, Brigitte Langlois, Susanne Schreiber und Birgit Kaltenbrunner. BILD: VEREIN MIT KREBS LEBEN

Kontakt zum Verein

Neue Mitglieder sind im Förderverein „Mit Krebs Leben“ jederzeit willkommen. Kontakt: „Mit Krebs Leben“, c/o Onkologischer Schwerpunkt SBH, Klinikstraße 11, 78052 Villingen-Schwenningen.

fen ist. „Die Betroffenen sind unendlich dankbar, wenn sie persönlich kommen dürfen“, meint die Sozialpädagogin Birgit Kaltenbrunner, die vor allem zu Fragen des Sozialrechtes oder zum Kontakt mit Selbsthilfegruppen informiert. „Da

wird ein unbürokratischer Raum für das Gespräch geöffnet – etwas, was sich für viele wie ein roter Faden durch die Beratung hindurch zieht.“

Vorwiegend unmittelbar Betroffene wenden sich an die Krebsberatungsstelle. Das Beratungsteam freut sich aber auch über alle Angehörigen, die sich melden. Die überwiegende Gruppe der Hilfesuchenden ist zwischen 50 und 70 Jahre alt, doch gerade viele Jüngere, etwa Mütter mit kleinen Kindern, nehmen die Unterstützung gerne an. Sogar Kinder von Patienten haben bereits in der Krebsberatungsstelle das Gespräch gesucht.

Da stellt sich natürlich auch die Frage, was denn die Beratung mit den Be-

ratern macht. Psychoonkologin Susanne Schreiber meint dazu: „Ich erfahre immer wieder mit freudigem Erstaunen, wie Menschen in ihrer Erkrankung die Fähigkeit entwickeln, mit dieser Krise umzugehen und an diesem traumatischen Ereignis wachsen. Das ist, auch wenn die Arbeit immer wieder schwer ist, letztlich sehr erfüllend und sinnhaft.“

Das freut natürlich auch den Vorsitzenden des Fördervereins Mit Krebs Leben, Rupert Kubon, zeige es doch, dass jeder Euro Spendengeld sehr gut angelegt ist. Trotz der ersten Förderzusage sei man weiterhin sehr darauf angewiesen und freue sich über jede Form der Unterstützung.